Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 69 (1976)

Artikel: Das Schulhaus mit den Totempfählen
Autor: Schmidt, Otto
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-986759

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Schulhaus mit den Totempfählen

Schüler an der Arbeit.

Das moderne Schulhaus Kalktarren im Zürcher Industrievorort Schlieren besitzt eine besondere Anziehungskraft für Sonntagsspaziergänger: die Totempfähle auf der Wiese vor dem Pausenplatz.

Jedes Jahr wird der Wald von Totempfählen, die in die Höhe ragen, reicher, farbiger, grösser, denn seit 1970 stellt jede Klasse des Schulhauses am Schluss des Schuljahres einen Totempfahl her.

Der «Totemwald» von Schlieren wirkt lustig und dekorativ und gar nicht unheimlich oder geheimnisvoll wie die echten Totempfähle der nordamerikanischen Indianer oder Südseestämme. Bei diesen Naturvölkern sind oder waren Totems Wesen oder Dinge, die mit den Ahnen in Beziehung stehen oder standen und die als zauberische Helfer verehrt werden oder wurden.

Zur Erinnerung an solche Totems schnitzten die Indianer oder Südseestämme Wappenpfähle, eben die Totempfähle. Der Standort der Totempfähle war ein Kultort, wo man Rat suchte, denn man glaubte an die übernatürliche Kraft der Totems und verehrte sie wie eine Art Götter oder Halbgötter.

Wenn auch die Totempfähle vor dem Schulhaus Kalktarren in Schlieren durchaus den «echten» gleichen, denn man hat das eine oder andere Symbol davon abgeschaut, so wirken sie doch gar nicht gespenstisch, sondern frisch und lustig. Der «Totemwald» hebt sich in seiner Buntheit wohltuend ab vom eher kühl wirkenden Betonschulhaus mit seiner grauen Fassade. Für die Schüler von Schlieren ist es eine schöne Sache, am Ende des Schuljahres in gemeinsamer Arbeit einen Totempfahl herzustellen.

Otto Schmidt

Der «Totemwald» vor dem Schulhaus Kalktarren in Schlieren.